Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-46051-p0001-6

Enrollirte
und deren
Alter.

Jahre.

Büß-Gebeth.

ACh HErr / Du grosser / heiliger und gerechter GOtt! Du hast in deinem Wort mit grossem Ernst und Eiver gedräuet/wenn dein Volck dir nicht gehorchen/ sondern dein Gebot und Gesetz verachten würde/so wollest Du das Rach-Schwerdt über sie bringen / das deinen Bund an ihnen rächen solte / und sie in ihrer Feinde Hände übergeben / und ein eisern Joch auf ihren Hals legen/ biß Du sie vertilgest. Wir arme/ elende und betrübte Sünder müssen leider sehen und mercken / daß Du auch über uns aufs neue sehr erzürnet bist / und deine Dräuung an uns erfüllen wollest. Denn siehe / ein groß und mächtig Volck/ dessen Sprach wir nicht verstehen / und nicht vernehmen / was sie reden/ erreget sich an unserm Lande / sie brausen daher wie ein ungestümm Meer; Es fähret daher der Löw aus seiner Hecken / und der Verstöhrer fähret daher aus seinem Ort/ daß er die Lande verwüste / und die Städte ausbrenne / und ist allbereit in die Grentzen unsers lieben Vaterlandes eingebrochen/deßwegen ist uns fast bange / und wir sitzen in Furcht und Schrecken. Denn unser Hertz und Gewissen überzeuget uns/daß wir mit unser grossen Sicherheit / Unbußfertigkeit / und verstock-

stockten Boßheit/ nebst andern zeitlichen Straffen und Plagen / auch diese bevorstehende Kriegs-Empörung wohl verdienet. Ach wie groß ist unser Missethat? Wie viel sind unser Sünde? Wie schwehr ist unser Ubertretung? Wie erschrecklich unser Undanck? Du hast uns/ O treuer GOtt! dein Heil. und allein seligmachendes Wort/ nebst denen H. Sacramenten/ bißher rein und lauter erhalten; Aber der meiste Theil hat es wie eine frembde Lehre geachtet / und sich wenig daraus gebessert. Wir haben uns nur mit dem Munde zu dir genahet / und dich nur mit den Lippen geehret / das Hertz aber ferne von dir seyn lassen. Du hast unsern Grentzen eine geraume Zeit Frieden geschaffet/ wir aber haben solchen Frieden in fleischlicher Sicherheit schändlich mißbrauchet/ und dabey nicht bedacht/ was zu unserm Frieden gedienet/ daß wir auf dein Gebot gemercket hätten. Du hast unserm Käyser / und andern Christlichen Potentaten/ bißher einen Sieg nach dem andern / wieder den Erb-und Ertz-Feind des Christlichen Nahmens / den grausamen Türcken / verliehen/ und uns dadurch von grosser Furcht und Gefahr errettet; Wir haben aber solche Gnade und Gütigkeit wenig erkennet / und dir schlecht dafür gedancket. Du hast uns getragen mit Gedult / und mit vielem Verschonen regieret; Aber wir haben uns den Reichthum deiner Güte/Gedult und Langmuth nicht zur wahren rechtschaffenen Busse und Lebens-Besserung leiten

lassen / sondern vielmehr denselben / nach unserm verstockten und unbußfertigen Hertzen / verachtet. Du hast uns gesegnet mit allerley Segen / und wir sind stoltz / frech / und hochmüthig worden. Du hast uns treulich warnen lassen / und wir habens nicht gläuben wollen / daß Du so sehr zürnest / noch uns gefürchtet für deinem Zorn / sondern haben uns vielmehr gesegnet in unsern Hertzen / und ferne vom bösen Tag zu seyn geachtet. Ja / wir haben gesündiget / unrecht gethan / sind Gottloß gewesen / abtrünnig worden / wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen; Du HErr bist gerecht / wir aber müssen uns schämen / daß wir uns an dir versündiget haben. Wir haben nicht gehorchet der Stimme des HErrn unsers GOttes / daß wir gewandelt hätten in seinem Gesetz. Summa: Unser Missethat ist über unser Häupt gewachsen / und unsere Schuld ist groß biß an den Himmel. Mit solchen unsern Missethaten haben wir das Feuer deines Zorns angezündet / und Du / O gerechter GOTT / lässest nun das Schwerdt billich über das Land kommen / und sprichst: Schwerdt fahre durchs Land / und rotte aus beyde Menschen und Viehe. Ach! Wehe uns / daß wir also gesündiget haben. Aber / O getreuer barmhertziger GOTT und Vater / Du hast uns ja mit einem theuren Eydschwur bezeuget / daß Du nicht wollest den Tod des Sünders / noch Lust habest an seinem Verderben / sondern / daß sich der Gottlose bekehre

von

von seinem bösen Wesen und lebe. Darüm redest Du zwar plötzlich wieder ein Volck und Königreich / daß Du es ausrotten / zerbrechen und verderben wollest / wo sichs aber bekehret von seiner Boßheit / darwieder Du redest / so soll dich auch reuen das Unglück / das Du ihm gedacht zu thun. Auf diß dein Wort und gnädige Verheissung kommen wir nun / und nehmen unsere Zuflucht zu dir in wahrem Glauben. Wir heben unser Hertz / samt den Händen zu dir in den Himmel / erkennen und bekennen dir in schmertzlicher Reu und Leid unsere Missethat / Ubertretung und Sünde. Ja HErr / es ist unser Boßheit schuld / daß wir gestäupet werden / und unsers Ungehorsams / daß wir gestraffet werden. Also müssen wir inne werden und erfahren / was für Jammer und Hertzenleid es bringe / den HErrn unsern GOTT verlassen / und Ihn nicht fürchten. Wir bitten dich aber von Grund unser Hertzen / im Nahmen deines lieben Sohns JEsu Christi / Du wollest uns armen Sündern gnädig seyn / unser verschonen / und uns nicht geben in den Willen unser Feinde. Wo ist ein solcher GOtt / wie Du bist / der die Sünde vergiebet / und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils? Darüm wollest Du dich unser wieder erbarmen / unsere Missethat dämpffen / und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen. Du bist ja unser GOTT und Vater / darüm verstosse nicht so gar deine Kinder im Zorn / sondern wie sich

ein Vater über Kinder erbarmet/ so erbarme dich auch über uns / laß uns deine Hülffe wiederfahren in unser grossen Noth. Steure der Boßheit und Grimm unser Feinde. Du kennest ihre Wohnung / ihren Auszug und Einzug / ihr Wüten und Toben / ihren Trotz und Hochmuth. Ach lege ihnen einen Ring an die Nasen/ und ein Gebiß in ihr Maul / und treibe sie zurück von unsern Grentzen. Geuß deine Ungnade über sie aus / die ohne Ursach den Frieden gebrochen / uns bekriegen und verfolgen/ und dein grimmiger Zorn erschrecke sie. Stürtze ihre Macht / darauf sie sich verlassen / wie den Pharao / daß sie fliehen müssen / wie Sissera. Nim̃ ihnen Hertz und Muth/ mache sie feig und verzagt / laß sie werden wie Spreu von dem Winde/und der Engel des HErrn stosse sie weg. Ach HErr! üm aller deiner Gerechtigkeit willen/ wende ab deinen Grimm und Zorn von uns/und unserm Vater-Lande. Uns aber gieb / O treuer GOTT und Vater / deine Furcht in unsere Hertzen / daß wir hinfort nicht mehr der Sünde dienen / sondern der Gerechtigkeit leben/ und unsere Hertzen begeben / dich/ unsern GOtt/ allezeit in kindlichen Gehorsam zu suchen. Mache solche Leute aus uns / die in deinen Geboten wandeln/ dein Recht halten uñ darnach thun. Erhalte uns die theure Beylage deines seligmachenden Worts / und stosse ja nicht den Leuchter weg von seiner Stätte / sondern erleuchte unsere Hertzen zu wahrer rechtschaffener Busse.

Erhal-

Erhalte in fester und beständiger Einigkeit aller Christlichen Potentaten und Stände des Heil. Römischen Reichs Hertzen und Gedancken durch das Band der Liebe und des Friedes / segne Dero zusammengesetzte Waffen / und bahne dadurch / oder sonst nach deiner Weißheit und Allmacht den Weg / wie in unserm allgemeinen geliebten Vaterlande der eingebrochene verderb- und höchst-schädliche Krieg gewendet und gestillet / und das gezückte Rach-Schwerdt wieder in die Scheide gestecket werde. Laß deine Augen Tag und Nacht offen stehen über das gantze Hochlöbliche Chur- und Fürstl. Hauß zu Sachsen / nim dasselbe in deinen Schutz und Schirm / und ümgieb es mit einer feurigen Mauren / zu gewünschter Ruhe und Sicherheit / wieder allen feindlichen Einfall und Krieges-Empörung. Insonderheit aber regiere Unsere Gnädigste Landes-Fürstliche Herrschafft mit deinem heiligen Geist / und gieb Derselben / nebst beständiger Gesundheit und langem Leben / heiligen Muth / guten Rath / und rechtschaffene Wercke. Segne auch alle Ihre Rath- und Anschläge / welche Sie für deines allerheiligsten Nahmens Ehre / zu gemeinnütziger Wohlfahrt unsers lieben Vater-Landes / und für die Beschützung Ihrer Unterthanen führen. Nun HErr unser GOtt / laß dir in dein treues erbarmendes Vater-Hertz dringen unsere Klage / Noth und Elend. Gedencke nicht unser Sünde und Ubertretung / gedencke aber an das theure

Ver-

Verdienst deines eingebohrnen Sohns/ und laß seine Vorbitte uns bey dir Gnade erlangen. Höre das Gebeth deiner betrübten Kinder/ und ihr ängstliches Flehen. Neige deine Ohren / und höre / thue deine Augen auf/ und siehe an unsern Jammer und Elend/ und vergieb uns alle unsere Sünde. Denn wir liegen für dir mit unserm Gebeth / nicht auf unsere Gerechtigkeit/ sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit. Ach HErr höre! ach HErr sey gnädig! ach HErr mercke auf und thue es/ und verzeuch nicht üm dein selbst willen. Wir lassen dich doch nicht/ Du segnest uns denn. Ach segne dein Volck mit Frieden / tröste und erquicke uns mit deiner Gnade / erfreue uns mit Freuden deines Antlitzes / und zeige uns allen dein Heyl. Nun HErr/ wir hoffen darauf/ daß Du so gnädig bist/ unser Hertz freuet sich / daß Du so gerne hilffest. Wir wollen dem HERRN singen/ daß Er so wohl an uns thut. Amen!

HErr GOtt Vater im Himmel / erbarm dich über uns.

HErr GOtt Sohn/ der Welt Heyland/ erbarm dich über uns.

HErr GOTT Heiliger Geist/ erbarm dich über uns.

Vater Unser/ der Du bist im Himmel/ ꝛc.

VI/12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-46051-p0011-1

Enrollirte und deren Alter.

Jahre.

stockten Boßheit / nebst andern zeitlichen Straffen und Plagen / auch diese bevorstehende Kriegs-Empörung wohl verdiene[t] [h]at? Wie viel sind unse[r] Ubertretung? Wie e[s] O treuer G[ott] Wort / nebst[du] lauter erhalt[en] frembde Leh[re] sert. Wir h[aben] nahet / und [haben] aber ferne v[on] ben eine gera[de] ben solchen [Weg] lich mißbrau[chet] serm Frieden[s] cket hätten. Christlichen andern / wi[e] chen Nahme[n] und uns dad[urch] tet; Wir ha[ben] nig erkennet hast uns get[an] schonen regie[rest] deiner Güte, rechtschaffen

hast uns / machendes er rein und es wie eine aus gebes- e zu dir ge- / das Hertz sern Gren- ir aber ha- eit schänd- was zu un- bot gemer- nd andern g nach dem s Christli- verliehen / fahr erret- tigkeit we- cket. Du ielem Ver- Reichthum ur wahren ung leiten lassen /

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-46051-p0012-7